Ausgabe Groß-Berlin

Einzelpreis 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 3. Januar 1930
Freitag Morgen

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhoff 8937—8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

DAZ

Die „DAZ" erscheint wöchentlich zwölfmal. Bezugspreis monatlich 4.35 R.-M. (in Berlin eigene Botenausstellung.) Anzeigenpreis: 0.40 R.-M., Familien-Anzeigen und Stellengesuche 0.25 RM. die 27 mm breite Millimeter-Zeile. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
Nr. 3

10 Pfennig

Der „Temps" kündigt ein Diktat an

fs. **Paris**, 2. 1. (Eigenbericht)

Zu dem Verhandlungsbeginn im Haag schreibt der „Temps", man dürfe hoffen, daß die Gläubigermächte dem Reiche in einer Einheitsfront gegenübersehen würden.

Das sei nicht nur nötig, um Deutschland zu zwingen, sich vor dem Unvermeidlichen zu beugen, sondern auch, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die in der Frage der Ostreparationen noch bestehen. Der „Temps" hält es für ein besonders gutes Vorzeichen, daß Dr. Schacht nicht Mitglied der deutschen Delegation ist, und glaubt daraus schließen zu können, daß die Leiter der deutschen Politik sich hüten werden, irgend etwas zu unternehmen, was dem Abschluß der Verhandlungen Schwierigkeiten bereiten könnte.

*

Wir erwarten und fordern, daß die deutsche Delegation im Haag schon bei Eröffnung der Verhandlungen Gelegenheit nimmt, mit aller Energie den Bestrebungen entgegenzutreten, zu deren Sprachrohr sich der „Temps" macht. Leider bestätigt das französische Blatt in vollem Umfange die Befürchtungen, die hier sofort geäußert worden sind, als feststand, daß Dr. Schacht nicht nach dem Haag gehen werde: Frankreich faßt diesen Beschluß als das Aufziehen der weißen Fahne auf. Nach den Versicherungen, die die deutsche Delegation vor der Abreise in Berlin abgegeben hat, ist sie jedoch fest entschlossen, zu kämpfen. Wir halten allerdings an der Auffassung fest, daß dieser Kampf im Haag ohne Schacht schwerer sein wird, als er mit Schacht gewesen wäre.

Die deutsche Delegation trifft heute im Haag ein

Die deutsche Delegation für den Haag hat Donnerstagabend 9,47 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung erschienen der spanische Botschafter, der niederländische Gesandte, als Vertreter der Reichsregierung Reichswehrminister Dr. Gröner, ferner Vertreter der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung der Reichsregierung.

*

fs. **Paris**, 2. 1. (Eigenbericht)

Die französische Delegation mit Ministerpräsident Tardieu an der Spitze hat heute morgen um 11 Uhr Paris verlassen und ist um 6 Uhr im Haag eingetroffen.

Von Brüssel aus hat der belgische Ministerpräsident Jaspar denselben Zug benutzt wie die französische Delegation.

Tardieu und Snowden werden vor der Konferenzeröffnung bereits eine Unterredung im Haag haben.

Das deutsche Eigentum in Frankreich freigegeben

Paris, 2. 1.

Heute ist in Ausführung der Empfehlung des Young-Planes Kap. 9 Abs. 4 zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen über die endgültige Einstellung der Liquidationen und die Freigabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums abgeschlossen worden.

General Weygand Chef des französischen Generalstabes

fs. **Paris**, 2. 1. (Eigenbericht)

An Stelle des Generals Debeney ist der Divisionsgeneral Weygand zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Weygand verließ 1886 die Kriegsschule. 1914 wurde er Generalstabschef bei der IX. Armee unter General Foch, mit dem er während des ganzen Krieges aufs engste zusammenarbeitete. 1920 wurde er nach Polen geschickt, um die polnische Armee zu reorganisieren. Ein Jahr später ging er als Oberkommandierender nach Syrien und wurde Chef der Levante-Armee. Von 1924 bis 1926 lag ihm die Leitung der Kriegsakademie ob.

Das Agrément für Senator Sackett erteilt

Washington, 2. 1. (Sonderdienst der DAZ)

Wie vom Weißen Haus mitgeteilt wird, ist aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß das Agrément für den neuen Botschafter der Vereinigten Staaten, Senator Sackett, erteilt worden ist. Die Ernennung wird offiziell bekanntgegeben werden, sobald der Senat sein Einverständnis erklärt hat, das kommenden Montag zu erwarten ist. Es handelt sich jedoch nur um einen formellen Akt.

Kronprinz Rupprecht als Gast bei der italienischen Kronprinzen-Hochzeit

sr. **München**, 2. 1. (Eigenbericht)

Kronprinz Rupprecht hatte als Onkel der Braut des italienischen Kronprinzen zur Vermählung eine Einladung erhalten. Angesichts der seit Kriegsbeginn unterbrochenen Beziehungen zu seinem Schwager, dem belgischen König, hatte Kronprinz Rupprecht die Einladung zuerst abgelehnt. Unter gewissen Voraussetzungen und Zusicherungen seitens des Quirinals erfolgte inzwischen seine Zusage. Der Kronprinz wird mit seiner Gemahlin an der Trauung im Quirinal teilnehmen.

Englische Warnung an Indien

Antwort auf die Forderungen des indischen Nationalkongresses

gl. **London**, 2. 1. (Eigenbericht)

Die Vorgänge auf dem Indischen Nationalkongreß in Lahore, insbesondere die Forderung Gandhis nach völliger Unabhängigkeit Indiens, die das bisherige Programm der Erhebung Indiens zum Dominium völlig untergräbt und seine Rückkehr zu einer Politik des passiven Widerstandes haben die englischen leitenden Kreise veranlaßt, hierzu, wenn auch in noch nicht offizieller Form, Stellung zu nehmen. Sie lassen durch das Sprachrohr des „Daily Herald" den indischen nationalistischen Führern eine Warnung zukommen, sich nicht in politischen Unmöglichkeiten zu verlieren, und fordern sie zu gemäßigteren Methoden auf, die allein einen günstigen Fortgang der neu eingeleiteten Verhandlungen im Sinne des Staatssekretärs für Indien und des indischen Vizekönigs gestatten. Die englische Regierung jedenfalls beabsichtige nicht, an den bisherigen Zielen und den eingeschlagenen Wegen etwas zu ändern.

Selbst in den Kreisen der Arbeiterpartei, die sich von einem Entgegenkommen an die Forderungen der indischen Nationalisten eine Besserung der Gesamtverhältnisse in Indien versprechen, wurden die scharfen und weitgehenden Resolutionen des Lahore-Kongresses verurteilt.

Dieses Gefühl hat sich im Laufe des Donnerstags verstärkt, als bekannt wurde, daß das neugeschaffene Arbeitskomitee des indischen Nationalkongresses den Präsidenten des Kongresses ermächtigt hat, alle Mitglieder der verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen Indiens zum sofortigen Rücktritt aufzufordern.

Der Sprecher der indischen gesetzgebenden Versammlung, Patel, ist hierdurch in eine schwierige Lage versetzt, da er sowohl wie auch viele andere Abgeordnete mit den beabsichtigten Boykottmaßnahmen nicht einverstanden sind. Es ist daher sehr wohl möglich, daß er innerhalb des Kongresses seine eigene Abteilung bilden muß, so daß die Einheit dieser führenden indischen Versammlung weiterhin gespaltet wird.

Die Londoner konservative Presse greift natürlich die Politik der englischen Arbeiterregierung gegenüber Indien an. Ein Abwarten des Berichts der parlamentarischen Simon-Kommission, der, wie jetzt verlautet, zu Anfang März veröffentlicht werden soll, wäre richtiger gewesen.

Die Rothermere-Presse benutzt interessanterweise diese Vorfälle auch zu einem scharfen Angriff gegen den Führer der Konservativen Partei, Baldwin, weil er sich in einem Brief mit den Ansichten MacDonalds einverstanden erklärt hat, und wirft erneut die Frage eines Führerwechsels der Konservativen Partei auf.

Der Sieg des Wafd

Außen- und innenpolitische Schwierigkeiten der neuen Aegyptischen Regierung

Von unserem Berichterstatter

nv. **Kairo**, 2. 1.

Wie zu erwarten war, haben die Wahlen in Aegypten mit einem überwältigenden Siege des Wafd geendet. Von den in der Verfassung vorgesehenen 214 Mandaten werden die Wafdisten in der neuen Kammer über 200 verfügen, und den Ittihadisten und Unabhängigen ist es, trotz einer mit reichen Finanzmitteln geführten Propaganda nicht gelungen, mehr als zehn Sitze zu erobern.

Dieser Erfolg, der nur durch den Boykott der Wahlen seitens der Anhänger Mohamed Mahmud Paschas ermöglicht wurde, erfüllt die Führer des Wafd mit gemischten Gefühlen. Denn wenn man einerseits naturgemäß auf die Wahlresultate stolz ist, die nach 16 Monaten Diktatur doppelt angenehm sind, so verkennt man andererseits die große Verantwortung nicht, die die rein wafdistische Zusammensetzung des Parlaments (ohne Opposition) der Parteileitung auferlegt. Diese Parteileitung wird in Wirklichkeit von nun an das Land regieren und das neue Kabinett, das in einigen Tagen das Geschäftsministerium Abdu Pegheu Paschas ablösen wird, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine verfassungsmäßige Expositur des wafdistischen Klubs sein, so daß ein eventueller Mißerfolg in der inneren oder äußeren Politik die Partei als solche treffen würde.

Dabei war noch niemals die Frage des modernen Aegyptens so kompliziert wie jetzt. Außenpolitisch wird der Wafd gezwungen sein, zu den Vorschlägen Hendersons offiziell Stellung zu nehmen. Es wird sicher keine leichte Aufgabe sein, wenn der englische Vertragsentwurf die Unabhängigkeitsansprüche des Wafd nicht befriedigt. Die in der letzten Zeit im britischen Parlament angedeuteten Auslegungen der Arbeiterpartei — wie z. B. die Notwendigkeit, die britischen Truppen auch nach der Unterzeichnung des Abkommens für die Dauer von vier bis fünf Jahren in Kairo weiter zu belassen, lassen den verschärften liberal-konservativen Druck deutlich erkennen und werden in weiten wafdistischen Kreisen als bedenkliche Vorbehalte empfunden.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß der Wafd die Vorschläge Hendersons nur als eine Basis zu weiteren Diskussionen betrachtet, während die Arbeiterpartei ihren Entwurf als die äußerste Grenze der englischen Zugeständnisse bezeichnet und sich in diesem Sinne im englischen Parlament bereits wiederholt festgelegt hat.

Ein Konflikt zwischen der englischen Auffassung und dem Parteiprogramm des Wafd erscheint damit sehr wahrscheinlich, und die kommenden englisch-ägyptischen Verhandlungen werden von besonderer Bedeutung auch für die große internationale Politik sein.

Auch innenpolitisch wird das wafdistische Kabinett und die Parteileitung keinen leichten Stand haben. Die Wirtschaftskrisis, die sich in einer beispiellosen Entwertung aller auch der bestfundierten Papiere an der Börse äußert, nimmt bedrohliche Formen an. Der neue Schutzzoll hat bereits eine empfindliche Lebensverteuerung zur Folge gehabt, die eine große Unzufriedenheit in allen Schichten der Bevölkerung verursacht. Das Volk erwartet mit Ungeduld die schon seit längerer Zeit versprochene Reform der Verwaltung sowie den Beginn der großen öffentlichen Arbeiten. Die Agrarreform muß endlich auf die Tagesordnung gesetzt werden und auch dem Problem der Industrialisierung, das angesichts des Zusammenbruchs des Monokultur-Systems (Baumwolle) von aktueller Bedeutung geworden ist, wird die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Alle diese inneren Fragen sind aber insofern gefährlich, als sie schwere Bedenken in den einflußreichen Kreisen der Großgrundbesitzer hervorrufen.

Der Wafd wird nun zeigen müssen, ob er diesen außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten gewachsen und ob er vor allem imstande ist, die innere Disziplin der Partei auch nach dem Siege zu erhalten.

*

In dem neuen ägyptischen Kabinett übernimmt der nationalistische Führer Nahas Pascha den Vorsitz und das Innenministerium, Makram Ebeid das Finanzministerium und Massef Pascha Ghali das Außenministerium.

Die Antifascisten-Verhaftung in Paris

Vorgeschichte und Anklage

fs. **Paris**, 2. 1. (Eigenbericht)

Die Anklage, die gegen die drei hier verhafteten italienischen Antifascisten erhoben wird, besagt, daß Cianca, Tarchiani und Sardelli mit den Tätern der in der letzten Zeit erfolgten antifascistische Attentate in engstem Zusammenhange stehen, und daß sie selbst ein Attentat gegen die italienische Delegation in Genf vorbereitet hätten. Gewisse Anzeichen sollen darauf schließen lassen, daß sich die Pläne gegen das italienische Königspaar richten, anläßlich dessen Eintreffens in Turin zur Hochzeit des Kronprinzen Humbert.

Die unmittelbare Vorgeschichte der Aufdeckung wird folgendermaßen geschildert: Vor etwa zehn Tagen gelangte die italienische Botschaft auf Umwegen in den Besitz von sieben Briefen, die vom „Antifascistischen Komitee" in Paris an ausländische Korrespondenten gerichtet waren. In einem dieser Briefe schien in verschleierter Sprache von einer Bombe die Rede zu sein. Hierauf erstattete die italienische Botschaft die Anzeige, und ihre Vermutung erwies sich als begründet. Bombenmaterial und Korrespondenz lieferten den Beweis, daß das Komitee gefährliche Ziele verfolgt.

Die Leiter des Komitees sind in Abwesenheit des bekannten Antifascistischen Professors Berneri, dessen Name erst kürzlich in einer Pariser politischen Mordaffäre genannt wurde, verhaftet worden. Nach der „Liberté" soll zwischen den drei verhafteten italienischen Journalisten und einer mysteriösen Persönlichkeit, die in antifascistischen Kreisen unter dem Namen „Bautier" bekannt ist und die häufig zwischen Paris und Moskau auf Reisen ist, finanzielle Beziehungen bestehen. Cianca, Tarchiani und Sardelli hielten sich übrigens seit einem Jahr in Paris auf und befanden sich vorher auf längeren Auslandsreisen, auch in Amerika. Sie sind die Mitarbeiter zahlreicher antifascistischer Zeitungen und lebten in Paris in scheinbar vollkommen geordneten materiellen Verhältnissen. Ihre Lebensweise fiel bis vor kurzem in keiner Weise der Pariser Polizei auf. Erst als antiklikl des Attentats auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel Professor Berneri, der sich in Brüssel aufhielt, kompromittiert schien und verhaftet wurde, führte die Zusammenarbeit der Pariser und Brüsseler Polizei zur Aufdeckung des Komitees und der Beziehungen, die zwischen Berneri und den drei Verhafteten bestanden. Schließlich lieferte die Ueberwachung ihrer Korrespondenz den kompromittierenden Brief in die Hände der Polizei. Die Verhaftung von Komplicen sowohl in Frankreich wie im Auslande wird angekündigt. Die drei italienischen Journalisten, die als Chefs einer verzweigten antifascistischen Terrororganisation bezeichnet werden, lehnten bisher jede Auskunft ab.

*

Amsterdam, 2. 1.

Der Senat der Universität Leyden hat die Thronfolgerin Prinzessin Juliana, die mehrere Semester an dieser Universität Staatswissenschaften, Geschichte und Völkerrecht studiert und jetzt ihr Studium abgeschlossen hat, zum Dr. h. c. der philosophischen Fakultät ernannt.

Die Beförderung des Chefs der Heeresleitung

General Heye,
der zum Generaloberst befördert worden ist

Großfeuer im Schaltwerk Eberstraße

Durch den Alarm „Großfeuer" wurden am Donnerstagabend kurz nach 9 Uhr die Löschzüge aus Schöneberg, Tempelhof, Steglitz und aus Berlin-Mitte nach dem Sachsendamm Ecke Tempelhofer Weg gerufen, wo aus bisher unaufgeklärter Ursache in der Unterstation Eberstraße gegenüber der Schöneberger Gasanstalt ein Großfeuer entstanden war, das in kurzer Zeit eine erhebliche Ausbreitung annahm.

Das Schaltwerk, das in unmittelbarer Nähe der Wannseebahnüberführung liegt, mußte sofort außer Betrieb gesetzt werden. Branddirektor Poydziech und Oberbaurat Spohn übernahmen die Leitung der Löscharbeiten. Mit mehreren Schaumgeneratoren wurde der Brandherd von allen Seiten umkreist. Es brannten vorwiegend Kabel und Isolierungen. Erst nach 1½stündiger Arbeit gelang es, den Brand vollständig einzudämmen und eine weitere Gefahr für die Transformatorenstation zu verhüten. Durch den Brand war die elektrische Stromzufuhr für die Straßenbahn im Bezirk Schöneberg und Tempelhof längere Zeit unterbrochen, so daß umfangreiche Verkehrsstörungen eintraten.

Letzte Sportnachrichten

Kanada—Schweden 2:0

Der Eishockeykampf der Kanadier gegen die schwedische Nationalmannschaft hatte trotz der soeben beendeten Serie von Feiertagen ein volles Haus beschert. Die Direktion kann sich wahrlich nicht beklagen. Nach dem Silbertersett der Zehntausende werden auch wieder gut 5000 bis 6000 Menschen dem sportlichen Wettkampf beigewohnt haben. Das Wettspiel verlief außerordentlich spannend. Die Schweden erwiesen sich als eine fast gleichwertige Mannschaft, in der der Torwart Suckdorff der Held des Tages war.

Im ersten Spieldrittel war der Kampf sogar ausgeglichen. Trotzdem im kanadischen Tor hatte gefährliche Momente zu überstehen. Burmann und Lidde kamen verschiedene Male gefährlich durch, ohne daß es aber zum Erfolge langte. Auch Nielsson mußte einige Stöße der Gegner geschickt zu überraschenden Vorstößen aus, scheiterte schließlich aber an dem unüberwindlichen Tormann. Den Kanadiern ging es beim Gegenüber ähnlich. Ein wundervoller Durchbruch von Hutchinson wurde von Suckdorff noch im allerletzten Moment gehalten.

Auch das zweite Spieldrittel blieb torlos. Die Schweden begannen sehr hübsch, aber Johannsen schoß vorbei. Auch ein Schuß von Petersen wurde auf der Torlinie gehalten. Dann begannen die Kanadier ein unaufhörliches Bombardement auf das schwedische Tor. Suckdorff drillierte. Ununterbrochen rettet er Schuß auf Schuß, so daß die Kanadier trotz heißen Bemühens abermals ohne Erfolg in die Pause gehen mußten.

Kurz nach Beginn des letzten Spieldrittels konnten die Kanadier endlich das Führungstor erzielen. Nach einer Ecke griff die schwedische Verteidigung zu spät ein, so daß Armstrong leicht einschießen konnte. Das Spiel bekam jetzt recht harte Momente. Der Urheber war, wie stets, der Schwede Abrahamsson, demgegenüber der Schiedsrichter Martin viel zu große Milde obwalten ließ. Die scharfe Note übertrug sich natürlicherweise auch auf die Kanadier, was leicht zu vermeiden gewesen wäre, wenn Martin gleich zu Beginn alle Uebergriffe unterbunden hätte. Ein zweites Tor, das vielleicht auch zu vermeiden gewesen wäre, erzielte Clayton nach hübschem Zusammenspiel. Die Schweden versuchten zwar noch verschiedene Durchbrüche, kamen jedoch nicht zum Erfolg, so daß das Spiel mit einem 2:0-Siege der Kanadier abschloß.